



## **Basis- /Aufbauweiterbildung zum Facharzt für Innere Medizin sowie Basisweiterbildung Allgemeinmedizin**

### **Innere Medizin**

**Basis- / Aufbauweiterbildung 3 / 5 Jahre (voller Weiterbildungsumfang)**

### **Allgemeinmedizin**

- **Basisweiterbildung 3 Jahre (voller Weiterbildungsumfang)**

Ermächtigt sind      Chefärztin Frau Dr. Ilse Gehrke  
                                  Ltd. Oberarzt Herr Dr Werner Huber

## **1. Allgemeine Bemerkungen und Richtlinien**

### **(1) Ausbildungsziel**

Weiterbildung gemäß Weiterbildungsordnung der Landesärztekammer BW und den Richtlinien der Landesärztekammer BW Stand 4 / 2008 ff.

Volle Weiterbildungsermächtigung Innere Medizin,  
Basisweiterbildung Allgemeinmedizin

Zusätzlich volle Weiterbildung im Schwerpunkt Gastroenterologie

Weiterbildung praktisch (Einarbeitung mit Mentor, Weiterbildung unter Anleitung von Fachärzten) und theoretisch (regelmäßige interne, externe Weiterbildungsveranstaltungen), regelmäßige Rotation in alle Bereiche des Faches, eigenständige Fortbildung ergänzend (Literatur etc.).

### **(2) Dokumentation**

Die Dokumentation der abgeleisteten Weiterbildungsinhalte erfolgt gemäß den von der Landesärztekammer für das Fachgebiet vorgegebenen Logbüchern

### **(3) Mitarbeitergespräche**

Erstellung eines individuellen Kerncurriculums, regelmäßige Lernstandsermittlung, im ersten Jahr halbjährlich, danach jährlich, gemäß des Mastertrainerkonzeptes des BDI, folgend strukturiertes Mitarbeitergespräch nach Abschluss eines Weiterbildungsabschnittes, mindestens jedoch einmal jährlich durch den zur Weiterbildung befugten Arzt, Zielplanung für den folgenden WB-Abschnitt. der Inhalt des Gespräches wird dokumentiert

## 2. Fachspezifische Weiterbildung

### (1) Vorbemerkung

Regelmäßige Rotation, Verpflichtung zu selbstständigem Literaturstudium zum Erwerb arbeitsplatzspezifischer Kenntnisse, ltd. Oberarzt steht zur Seite

### (2) Theoretische Weiterbildung

Interne Weiterbildung (interne Besprechungen, Fortbildungsveranstaltungen, Seminare, Literaturzugang zu den wichtigsten Zeitschriften, up-to-date Datenbank) und Möglichkeiten der Teilnahme an externen Weiterbildungs- und Fortbildungsveranstaltungen

### (3) Praktische Weiterbildung

Die Weiterbildung setzt sich aus Phasen praktischer Stationsarztstätigkeit und Funktionsdiagnostik zusammen. Ausbildungsleitlinie ist es, die eigenen Patienten auch funktionsdiagnostisch voll umfänglich zu betreuen, und die ganzheitliche Patientenorientierung zu fördern. Deshalb erfolgt die Einarbeitung in die Funktionsdiagnostik bereits frühzeitig innerhalb der ersten beiden Weiterbildungsjahre.

### Siehe auch Teil 3

Lernziele und Organisation der einzelnen Rotationsstellen

### (4) Teilnahme an internen und externen Besprechungen

Verpflichtung zur Teilnahme an internen patientenorientierten Besprechungen sowie je nach Ausbildungsstand an externen Konferenzen (z.B. Tumorkonferenz etc.) Regelmäßige Teilnahme an der täglichen Röntgendemonstrationen der Abteilung, an den wöchentlichen abteilungsinternen sowie externen Fortbildungsveranstaltungen.

Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz nach Röntgenverordnung sowie Beginn der notfallmedizinischen Ausbildung.

### (5) Bereitschaftsdienst

Verpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme an Bereitschaftsdiensten, Angabe, ab wann Teilnahme am Bereitschaftsdienst möglich ist (bei Berufsanfängern nach 4 Monaten Einarbeitung)

Dienstplanung: Kliniken IMA und LUZ gemeinsam

Diensteinteilung: autonom,

Häufigkeit: 4-5 Dienste/Monat, Wochenenden und Feiertage werden in 12-Stunden-Diensten versorgt

### 3. Lernziele und Organisation der einzelnen Rotationsstellen

#### (1) Grundausbildung (1. Weiterbildungsjahr)

**Erstes Halbjahr:** Einarbeitung in alle Aufgaben der Stationsarbeit (Aufnahmeuntersuchung, Anamneseerhebung, Erstellung eines Diagnostik- und Behandlungsplanes. Organisation der vorgesehenen diagnostischen Schritte und Untersuchungen, der Blutentnahmen, Venenverweilkanülen, Infusionen, Transfusionen, Blutgasanalysen etc. Untersuchungstechniken im Einzelnen, Ablauf einer Stationsvisite / Gespräche mit PatientInnen und deren Angehörigen, Einarbeitung in die für die Ableistung des Bereitschaftsdienstes erforderlichen Kompetenzen.

Nach 3-4 Monaten in der Regel erste Bereitschaftsdienste, Betreuung ambulanter Patienten, akuter Notfälle, Kommunikation mit Zuweisern und anderen Kliniken. Einarbeitung in alle Aufgaben der Dokumentation, DRG-Verschlüsselung, Qualitätssicherung etc.

**Zweites Halbjahr:** Erweiterung der bisher erworbenen Kenntnisse in der Stationsarbeit. Befundung EKG/Langzeit-EKG/Langzeit-Blutdruckmessung. Einarbeitung in die Sonographie des Abdomens (unter Anleitung). Basale Punktionstechniken (Pleura, Ascites). Reanimationstraining. Weitere Einarbeitung Notaufnahme/IMC für den Bereitschaftsdienst.

#### (2) Basisweiterbildung (2. und 3. Weiterbildungsjahr)

**Drittes Halbjahr:** Zuständig für EKG/Langzeit-EKG/Lungenfunktion. Erweiterung Sonographie Abdomen und Sonographie der Schilddrüse.

**Viertes Halbjahr:** Fundierung der bisherigen Kenntnisse:, Sonographie von Abdomen, Retroperitoneum und Urogenitalorganen so wie der Schilddrüse. Punktionstechniken (Pleura, Aszites, Knochenmark, Lumbalpunktion). Assistenz bei Endoskopien des oberen und unteren Gastrointestinaltraktes.

**Fünftes Halbjahr:** 6 Monate Einsatz auf der Intensivstation (interdisziplinär, die internistischen Patienten werden in vollem Umfang durch die internistische Klinik betreut). Weiterbildung: Notarzt.

**Sechstes Halbjahr:** Vertiefung der internistischen / allgemeininternistischen Kenntnisse. Sicherheit in der Beurteilung von EKG/Langzeit-EKG und Belastungs-EKG, kardiovaskuläre Belastungstest sowie Lungenfunktion, Fundierung aller bislang erworbenen Kenntnisse. Spezielle Fragestellung der intensivmedizinischen Versorgung, der Infusions-/Transfusions- und Blutersatztherapie, der enteralen und parenteralen Ernährung. Fragen zur Indikationsstellung von Anschlussheilverfahren / Kurzzeitpflege / dauerhafte Überleitung in eine Pflegeeinrichtung.

### **(3) Aufbauweiterbildung Facharzt Innere Medizin (4./5. Weiterbildungsjahr)**

#### **Erstes Halbjahr:**

Einüben der gastroenterologischen Endoskopieverfahren, beginnend mit dem Erlernen der Gastroskopie. Vertiefung von Punktionstechniken  
Abschluss der Notarztweiterbildung bzw. Aufnahme der notärztlichen Tätigkeit

#### **Zweites Halbjahr:**

Erlernen der über die Notfallbefundung hinausgehenden echokardio-graphischen Untersuchungstechniken  
Einübung der diagnostischen Coloskopie, Einübung der wichtigsten endoskopischen Interventionen (Biopsieren / Blutstillen) zunächst in der Gastroskopie

#### **Drittes Halbjahr:**

Einübung und zunehmend selbständige Durchführung von Koloskopien, incl. Einführung in die Technik der Polypabtragung, Mucosektomie, Argonplasma-Koagulation etc.  
Einführung in die interventionellen Techniken der Endoskopie (Blutstillungsverfahren incl. Ösophagusvarizen-Banding, Clip, Unterspritzung). PEG – Anlage.

#### **Viertes Halbjahr:**

Intensivierung aller bisher erlernten Techniken,  
Anleitung jüngerer Kollegen, Angebot: Fortbildung Palliativmedizin,

#### **Logbücher**

<http://www.aerztekammer-bw.de/10aerzte/30weiterbildung/09/gebiete/134.pdf> (IM & GAE)

<http://www.aerztekammer-bw.de/10aerzte/30weiterbildung/09/gebiete/131.pdf> (IM)

<http://www.aerztekammer-bw.de/10aerzte/30weiterbildung/09/gebiete/01.pdf> (Allgem.)

**Im Anschluss kann in der Klinik für Innere Medizin 4 die Schwerpunktsbezeichnung Gastroenterologie erworben werden, weiterhin die Zusatzweiterbildungen Geriatrie und physikalische Therapie und Balneologie**

<http://www.aerztekammer-bw.de/10aerzte/30weiterbildung/09/wbo.pdf>

<http://www.aerztekammer-bw.de/10aerzte/30weiterbildung/09/richtlinien.pdf>

<http://www.aerztekammer-bw.de/10aerzte/30weiterbildung/09/gebiete/index.html>